



MARIA STARNAWSKA\*  
Instytut Historii  
Wydział Nauk Humanistycznych  
Uniwersytet Przyrodniczo-Humanistyczny w Siedlcach  
ul. Żytnia 39  
PL-08110 Siedlce  
Poland  
[mstarnawska@wp.pl](mailto:mstarnawska@wp.pl)

## DIE INNERE KORRESPONDENZ DER JOHANNITER IM SCHLESISCH-POLNISCHEN ORDENSZWEIG IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES 15. JAHRHUNDERTS AUF GRUND DES FORMELBUCHES AUS DEM NATIONALARCHIV IN PRAG\*\*

### KEYWORDS

*history; the Middle Ages; military orders; Silesia; the Knights Hospitaller; epistolography; literacy; Striegau (Strzegom)*

### ABSTRACT

*The inside correspondence of the Knights Hospitaller in Silesian-Polish branch of the order in the second half of the 15<sup>th</sup> century based on the collection of the letters in National Archives in Prague*

In the National Archives in Prague, Fond “The Great Priory of Bohemia”, is stored a fascicle written in the end of the fifteenth century from the Silesian commandery of the Knights Hospitaller in Striegau (Pol. Strzegom). In the last quarter of the fifteenth century, two commanders of Striegau were also lieutenants to the prior of Bohemia for Silesia and Poland. The various materials from the time of their holding office were copied in this fascicle. Among them, we find almost 100 letters written by the Knights Hospitaller from the Silesian-Polish branch of the order or by the priors of Bohemia. There are the letters from priors to lieutenants and to each

\* ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-9814-7489>

\*\* Ich bedanke mich bei Herrn Steffen Wirsing für die Übersetzung ins Deutsche.



other, from the lieutenant to commanders, and from the brethren to one another. The correspondence between the lieutenant and the commanders of Löwenberg (Pol. Lwówek) is especially intensive in this fascicle.

The contents of these letters concern various problems of the internal life of the order. The most important problems are the obligation to pay the *responsiones* and the difficulties of each commander to fulfill this duty. In these letters we can find also the other problems: the offences of the brethren such as drunkennes, the difficulties to fulfill all the services because of the illnesses of brethren, conflicts between the brethren and with the municipal authorities, management of the order's property, appointing the brethren to the posts in the order's hierarchy, and others. A very important problem is the way of the sending of these letters and the frequency of these correspondence.

**I**m späten Mittelalter verbreitete sich in Schlesien und im Königreich Polen die Praxis des Schriftverkehrs, darin eingeschlossen auch der privaten Korrespondenz, in Schlesien in deutscher Sprache.<sup>1</sup> Davon zeugt, dass zu dieser Zeit Handbücher über das Schreiben von Briefen verfasst und kopiert und ganze Briefmustersammlungen zusammengestellt wurden.<sup>2</sup> Das sich verbreitende neue Kommunikationsmittel wurde auch zur Verwaltung der Ordensprovinzen genutzt, die aus über ein bestimmtes Gebiet verstreuten Häusern bestanden. Dies belegen die Formelsammlungen in den Zisterzienserklöstern in Heinrichau (poln. Henrykowo) und in Groß Rauden (poln. Rudy)<sup>3</sup> und der polnischen Pro-

<sup>1</sup> Tomasz Jurek, "Język średniowiecznych dokumentów śląskich," *Kwartalnik Historyczny* 111, Nr. 4 (2004): 38, 40–43, dieselbe auf Deutsch: "Die Urkundensprache im mittelalterlichen Schlesien," zugegriffen am 23 September 2019, <http://elec.enc.sorbonne.fr/CID2003/jurek>; *Deutsche Texte aus schlesischen Kanzleien des 14. und 15. Jahrhunderts*, H. 1, hrsg. v. Helene Bindewald, Vom Mittelalter zur Reformation 9 (Berlin: Weidmannsche Buchhandlung, 1935), 283–328; Władysław Nehring, "Listy polskie śląskie z XVI wieku," *Pamiętnik Literacki* 1 (1902): 449–450; Jacek Wiesiołowski, "Z korespondencji prywatnej pierwszej połowy XV wieku," *Odrodzenie i Reformacja w Polsce* 33 (1988): 223–238.

<sup>2</sup> Jerzy Luciński, "Formularze czynności prawnych w Polsce w wiekach średnich. Przegląd badań," *Studia Źródłoznawcze* 18 (1973): 153–170; Dušan Třeštík, "Formularze czeskie XIII wieku. Rękopisy i filiacje," *Studia Źródłoznawcze* 7 (1962): 45–54; Grażyna Klimecka, *Z historii tworzenia języka dokumentu polskiego wieków średnich. Formularz ciechanowski* (Warszawa: Biblioteka Narodowa, 1997), 25–35; *Schlesisch-böhmische Briefmuster aus der Wende des vierzehnten Jahrhunderts*, hrsg. v. Konrad Burdach mit Beiträgen von Max Voigt, Vom Mittelalter zur Reformation 5 (Berlin: Weidmannsche Buchhandlung, 1926), 3–53, 131–148; Konrad Wuttke, *Über schlesische Formelbücher des Mittelalters, Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte* 26 (Breslau: Ferdinand Hirt, 1919), 1–175; Lidia Winniczuk, *Epistolografia. Łacińskie podręczniki epistolograficzne w Polsce XV–XVI wieku*, Biblioteka Meandra 19 (Warszawa: Ministerstwo Szkolnictwa Wyższego, 1952), 1–73; Wiesiołowski, "Z korespondencji," 224–225.

<sup>3</sup> Luciński, "Formularze," 155, 168–169; Michał Broda, *Biblioteka klasztoru Cystersów w Henrykowie do końca XV wieku* (Kraków: Księgarnia Akademicka, 2014), 163–164; Wuttke, *Über schlesische Formelbücher*, 30–31.

vinz der Dominikaner.<sup>4</sup> Es gibt es auch eine Quelle, anhand der diese Praxis im schlesisch-polnischen Zweig der Johanniter in den letzten dreißig Jahren des 15. Jahrhunderts näher betrachtet werden kann. Zu dieser Zeit unterstanden die Johanniterkommenden in Schlesien und zwei Niederlassungen im Königreich Polen (Poznań und Kościan (dt. Kosten)) dem böhmischen Priorat des Johanniterordens. Statthalter des Priors, der in dessen Namen die Ordenshäuser in Schlesien und in Polen leitete, war aufgrund der räumlichen Ausdehnung des böhmischen Priorats St. Johannis vom Spital zu Jerusalem einer der schlesischen Komture. Im genannten Zeitraum unterstanden diesem Statthalter auch die Kommenden in Glatz (poln. Kłodzko) im Königreich Böhmen und in Zittau in der Oberlausitz. Die meisten dieser Kommenden lagen in Städten und es handelte sich um *Priesterkommenden*, während die Kommenden auf dem Land von Ordensrittern verwaltet wurden<sup>5</sup>.

Da das Ende des 15. Jahrhunderts in Striegau (poln. Strzegom) angefertigte Formularbuch, eine Vorlagensammlung für den Briefverkehr, erhalten geblieben ist, lassen sich einige Beobachtungen über die Rolle des ordensinternen Schriftwechsels für die Funktionsweise dieses Ordenszweigs anstellen. Dieses Formularbuch wird im Prager Nationalarchiv (Národní archiv) in der Abteilung „Malteserorden – Böhmisches Grosspriorat – Handschriften“ („Maltézští rytíři – české velkopřevorství – Spisy“) unter der Signatur: RM inw. 229 kart. 804 Silesiaca 2 aufbewahrt und wird von den örtlichen Archivaren als Cartularium/Kopialbuch der Kommende Striegau beschrieben. Es handelt sich jedoch nicht um eine Sammlung von Urkunden und Dokumenten, sondern verschiedener Materialien, unter denen Briefe überwiegen. Enthalten ist außerdem ein Handbuch über das Verfassen von Briefen, so dass es unter anderem auch die Rolle einer Vorlagensammlung, wie andere Sammlungen dieser Art, erfüllte. Zu den kopierten Texten gehören auch Listen von sogenannten *responsiones*, von den einzelnen Kommenden an die Ordensführung abzuführenden Abgaben, Urkunden sowie grammatische Übungen. Die Sammlung wurde wahrscheinlich nach 1492 kopiert, als Johann, Sohn des Timotheus, Komtur in Striegau war, der auch 1481 ab 1488 das Amt des Statthalters des Großpriors innehatte.<sup>6</sup> Vor ihm wurde die-

<sup>4</sup> *Zbiór formuł zakonu dominikańskiego prowincji polskiej z lat 1338–1411*, hrsg. v. Jacek Woroniecki und Jan Fijałek, *Archiwum Komisji Historycznej* 12/2 (Kraków: Gebethner i Wolf, 1938).

<sup>5</sup> Maria Starnawska, „Der Johanniterorden und Schlesien im Mittelalter,” *Würzburger medizin-historische Mitteilungen* 22 (2003): 408, 411–414.

<sup>6</sup> Maria Starnawska, „Formularz-epistolariusz joannitów strzegomskich z końca XV wieku,” in *Aetas media. Aetas moderna. Studia ofiarowane profesorowi Henrykowi Samsonowiczowi w siedemdziesiątą rocznicę urodzin*, hrsg. v. Halina Manikowska, Agnieszka Bartoszewicz

ses Amt von 1478 bis 1480 von dem Komtur in Striegau und Klein-Öls (poln. Oleśnica Mała) Hans Sebnitz ausgeübt.<sup>7</sup> Der Codex enthält außerdem Materialien über die Ausübung der Funktion des Statthalters durch die Komture in Breslau (poln. Wrocław), Nicolaus Nehmen (1461–1473)<sup>8</sup> und Sigismund Hertil (1483–1487),<sup>9</sup> Andreas, Komtur in Brieg (poln. Brzeg) und Lichtenau (poln. Zawadno) (1475)<sup>10</sup> und Andreas, Komtur in Zittau (1475–1478).<sup>11</sup> Es scheint sich daher um ein Kopiaibuch zu handeln, in dem Materialien zusammengefasst wurden, die für einen Statthalter bei der Verwaltung der ihm unterstehenden Ordenshäuser nützlich oder möglicherweise auch notwendig waren.

Die präsentierten Überlegungen basieren auf einer Rechercheabfrage in diesem Codex. So können die Ergebnisse im Rahmen eingehender Untersuchungen überprüft und verfeinert werden.

Neben verschiedenen Materialien enthält das Formularbuch von Striegau auch über 90 Briefe, die die Ordensmitglieder untereinander ausgetauscht haben. Bei den vorliegenden Erwägungen findet auch ein Brief von Messpriestern der Johannitergemeinde in Kościan Berücksichtigung, da dieser die Funktionsweise der dortigen Ordensniederlassung betrifft und in engem Zusammenhang mit einem in zwei Briefen des örtlichen Johanniter-Pfarrers aufgeworfenen Problem steht.<sup>12</sup> Die Zahl der zwischen Mitgliedern des Ordens ausgetauschten Briefe kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt der Studie nicht genau angegeben werden, da einige Texte keine Überschrift tragen, undatiert sind oder die Namen der Autoren und Adressaten schwer zu entziffern sind. Nicht alle Briefe sind mit einer Jahresangabe versehen, doch das früheste Datum ist der 2. Juli 1470<sup>13</sup> und der letzte Brief ist auf

und Wojciech Falkowski (Warszawa: Instytut Historyczny Uniwersytetu Warszawskiego, 2000), 721–725; dies., *Między Jerozolimą a Łukowem. Zakony krzyżowe na ziemiach polskich w średniowieczu* (Warszawa: Wydawnictwo DiG, 1999), 374; Robert Heś, *Joannici na Śląsku w średniowieczu* (Kraków: Avalon, 2007), 106, 511–512.

<sup>7</sup> Starnawska, *Między Jerozolimą*, 374; Heś, *Joannici*, 106, 497–498, 511.

<sup>8</sup> Nikolaus, Komtur in Breslau und Statthalter des Grosspriors an die Brüder und den Pfarres in Striegau, 18. Mai 1473, Praha, Národní archiv, Maltézští rytíři – české velkopřevorství – Spisy, RM inw. 229 kart. 804 Silesiaca 2 (weiterhin als: Praha, Formelbuch), S. 39–40; Starnawska, *Między Jerozolimą*, 374; Heś, *Joannici*, 106, 527–528.

<sup>9</sup> Praha, Formelbuch, S. 79, 112, 113; Starnawska, *Między Jerozolimą*, 374; Heś, *Joannici*, 106, 528.

<sup>10</sup> Praha, Formelbuch, S. 40, 41.

<sup>11</sup> Praha, Formelbuch, S. 11, 13, 17–19, 32, 33–34, 57; Starnawska, *Między Jerozolimą*, 374; Heś, *Joannici*, 106, 539.

<sup>12</sup> Praha, Formelbuch, S. 125.

<sup>13</sup> Praha, Formelbuch, S. 54.

den 27. April 1492<sup>14</sup> datiert. Außerdem wurde auch ein Brief aus dem Jahr 1452 in den Codex aufgenommen.<sup>15</sup> Bei den in das Formularbuch aufgenommenen Briefen handelt es sich überwiegend um den Schriftwechsel der Statthalter: Mindestens 40 Briefe sind an sie gerichtet<sup>16</sup> und mindestens 28 Schreiben wurden von ihnen verfasst.<sup>17</sup> Der Kodex enthält daneben aber auch zwischen Ordensbrüdern, die keine Statthalter waren, ausgetauschte Briefe, die sowohl an die Kommende wie an die Brüder in Striegau gerichtet wurden,<sup>18</sup> sowie Briefschreiben, bei denen weder Absender noch Adressat mit dieser Kommende in Verbindung standen. Trotzdem gelangten sie Ende des 15. Jahrhunderts als Original oder Kopie nach Striegau.<sup>19</sup>

Es ist schwierig, die Auswahlkriterien für die in dem Formularbuch enthaltenen Briefe zu rekonstruieren. Das Vorhandensein von 28 Briefen, die von Statthaltern zwischen 1473<sup>20</sup> bis 1492 verschickt wurden, dem Jahr, nach dem begonnen wurde, das Formularbuch anzulegen, beweist, dass die Statthalter Kopien mindestens einiger der von ihnen verschickten Briefe aufbewahrten. Es lässt sich aber unmöglich bestimmen, welcher Anteil des ordensinternen Schriftwechsels nach 1492 als kopierenswert und würdig angesehen wurde, in die Formularsammlung aufgenommen zu werden. Die recht chaotische Anordnung des Formularbuchs weist auf eine gewisse Unordnung im Archiv des Komturs von Striegau hin.<sup>21</sup> Trotz dieser Bedenken lassen sich anhand der zur Verfügung stehenden Briefsammlung

<sup>14</sup> Johannes, Sohn des Thymothäus, Statthalter an die Komture in Reichenbach (poln. Dzierżoniów), Glatz, Goldberg (poln. Złotoryja), Löwenberg (poln. Lwówek Śląski), Hirschfelde und Zittau, Praha, Formelbuch, ohne Seitenzahl.

<sup>15</sup> Der Obedienzbefehl Bruders Johannes Keyzir von Hirschfeld, Praha, Formelbuch, S. 50.

<sup>16</sup> Praha, Formelbuch, S. 9, 11, 17–18, 32, 38, 40, 41, 50, 57, 59, 64, 70, 71, 76, 77, 85, 88, 98, 99, 106, 110–111, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 125, 126, 127, 128, zwei Briefe von Prior Johannes von Schwamberg an Johannes, Sohn des Thymothäus, Statthalter, 3. Februar 1489, ohne Seitenzahl.

<sup>17</sup> Praha, Formelbuch, S. 13, 14, 18–19, 33–34, 39–40, 58, 60, 61, 62, 75, 78, 79, 80, 83, 85, 100, 101–103, 106–107, 112, 113, 123–124, Johannes, Sohn des Thymothäus, Statthalter an die Komture in Reichenbach, Glatz, Goldberg, Löwenberg, Hirschfeld und Zittau, 27. April 1492, ohne Seitenzahl.

<sup>18</sup> Praha, Formelbuch, S. 8, 37, 86, 89–90.

<sup>19</sup> Z.B.: Bruder H. an Bruder Johannes, vgl. Praha, Formelbuch, S. 41–42, Komtur in Breslau an Johannes, vgl. Praha, Formelbuch, S. 47.

<sup>20</sup> Statthalter Nikolaus Nehman an die Brüder und den Pfarrer in Striegau, 18. Mai 1473, Praha, Formelbuch, S. 39–40.

<sup>21</sup> Über die Organisation der Archive in Schlesien im Mittelalter vgl. Rościśław Żerelik, „Inwentaryzacja dokumentów w średniowiecznych archiwach śląskich,” in *Inter laurum et olivam*, hrsg. v. Jiří Šouša und Ivana Ebelová, Acta Universitatis Carolinae, Philosophica et Historica 2002, 1/2. Z pomocných věd historických 16 (Praha: Karolinum, 2007), 47–54.

einige Rückschlüsse auf den Schriftverkehr im schlesisch-polnischen Zweig des Ordens ziehen.

Von den 12 identifizierten Briefen des böhmischen Priors sind neun an den Statthalter gerichtet.<sup>22</sup> Die Sammlung enthält nur drei Briefe an den Prior, die sämtlich von dem Statthalter verfasst wurden.<sup>23</sup> Der Brief des Priors an Andreas, Statthalter und Komtur der Johanniterkommende, in Zittau informiert über eine Anfrage an den Prior von Striegau Hans Sebnitz, den späteren Statthalter.<sup>24</sup> Daraus ergibt sich nicht zwingend, dass Sebnitz diese Bitte auch schriftlich per Brief übermittelt hat, doch kann dies nicht ausgeschlossen werden. Es wurden auch drei Briefe des Priors an andere Empfänger in das Formularbuch aufgenommen. Zwei von ihnen sind an den Komtur von Striegau gerichtet. Am 7. Juli 1473 ermächtigt der Prior den Komtur von Striegau und Klein-Öls, den bereits erwähnten Hans Sebnitz, die Rebellion einiger Brüder gegen die Komture und Ordensstatuten zu unterdrücken.<sup>25</sup> Da der vorherige Statthalter, der Komtur von Breslau Nicholas Nehman, in den Quellen letztmalig am 18. Mai 1473 belegt ist,<sup>26</sup> ist es möglich, dieses Amt kurz darauf vakant wurde und sich die Notwendigkeit ergab, den Komtur von Striegau anzuweisen, etwaige Unruhen zu befrieden. Dies ist jedoch nur eine Vermutung, da eine Besetzung der Stelle des Statthalters zwischen dem 18. Mai 1473 bis 1475 in den Quellen nicht nachgewiesen werden kann. Hans Sebnitz, der aus einer Ritterfamilie stammte, verfügte über Verbindungen außerhalb des Ordens. Eine enge Beziehung verband ihn mit dem Breslauer Bischof Jost von Rosenberg und 1476 war er Vertreter von Matthias Corvinus in Streitigkeiten, die das Herzogtum Glogau betrafen.<sup>27</sup> Dank dieser Beziehungen konnte er eine einzigartige Stellung im Orden einnehmen und so direkte Kontakte zum böhmischen Prior pflegen. Der zweite Brief an den Komtur von Striegau ist undatiert und auch der Name des Komturs ist nicht angeführt,<sup>28</sup> sodass über die Umstände seines Schreibens nur spekuliert werden kann. Der dritte Brief des Priors, der an die Komture in Mähren, Schlesien, Polen und Posen gerichtet war, erinnert diese an ihre Pflicht *responsiones* an den Statthalter Hans Sebnitz zu zahlen.<sup>29</sup> Die Angabe der Adressaten ist sehr allgemein, während in den Briefen des Statthalters

<sup>22</sup> Praha, Formelbuch, S. 11, 32, 98, 99, 106, 117, 128, zwei Briefe von Prior Johannes von Schwamberg an Johannes, Sohn des Thymothäus, Statthalter, 3. Februar 1489, ohne Seitenzahl.

<sup>23</sup> 10. September 1490, vgl. Praha, Formelbuch, S. 101–103; 28. Oktober 1488, vgl. Praha, Formelbuch, S. 106–107; 17. Dezember 1488, vgl. Praha, Formelbuch, S. 123–124.

<sup>24</sup> Praha, Formelbuch, S. 11.

<sup>25</sup> Praha, Formelbuch, S. 7.

<sup>26</sup> Praha, Formelbuch, S. 39–40; Starnawska, *Między Jerozolimą*, 374; Heš, *Joannici*, 106.

<sup>27</sup> Starnawska, "Formularz-epistolariusz," 723–724; Heš, *Joannici*, 374, 376.

<sup>28</sup> Praha, Formelbuch, S. 80.

<sup>29</sup> Praha, Formelbuch, S. 66.

an mehrere Komture stets auch die Orte genannt wurden, an denen die einzelnen Kommenden sich befanden. Offensichtlich war es daher erst der Statthalter, der diesen Brief – vielleicht mit einem eigenen Zusatzschreiben – an die Komture verschickte. Aus dem zusammengestellten Material ergibt sich, dass der Prior mit dem Statthalter Schriftwechsel pflegte und nicht, außer in Ausnahmesituationen, mit ihm unterstellten Komturen kommunizierte und weniger noch mit Ordensbrüdern, die in der Ordenshierarchie eine noch niedrigere Stellung einnahmen.

Anschließend kommunizierte der Statthalter den ihm unterstehenden Verwaltern der Ordensniederlassungen die Entscheidungen des Priors. Dies geschah in der Regel durch Briefe, die an mehrere Komture der genannten Kommenden gerichtet wurden. In das Formularbuch wurden sieben Briefe dieser Art aufgenommen, die Mahnungen bezüglich der Zahlung von *responsiones*, Informationen über einberufene Kapitel und auf diesen gefassten Beschlüsse oder beispielsweise auch Informationen über die Bedrohung von Rhodos durch die Türken enthalten.<sup>30</sup>

Trotz der eingeschränkten Kontakte des Priors zu den dem Statthalter unterstehenden Ordensniederlassungen war er dank der ausführlichen Briefe recht gut mit deren Situation vertraut. Im Schriftverkehr zwischen dem Statthalter und dem Prior sind Informationen enthalten, beispielsweise über einen Brand in einem der Dörfer des Ordens und Dokumente, die dort den Flammen zum Opfer gefallen sind,<sup>31</sup> über die Verschuldung der Kommende in Löwenberg durch den Komtur und die Notwendigkeit, diesen zu entfernen,<sup>32</sup> oder andere notwendige personelle Änderungen.<sup>33</sup> Die in den Briefen angesprochenen Unzulänglichkeiten und Nöte der einzelnen Kommenden betreffen hauptsächlich Eigentumsfragen, die dazu führten, dass *responsiones* nicht bezahlt wurden,<sup>34</sup> obwohl ein Statthalter den Prior in einem der Briefe bittet, nach Schlesien zu kommen und radikale Maßnahmen zu ergreifen, um den Orden in materieller und religiöser Hinsicht wieder auf Vordermann zu bringen.<sup>35</sup>

<sup>30</sup> Praha, Formelbuch, S. 14, 18–19, 58, 60, 92, 100, 112, Johannes, Sohn des Thymothäus, Statthalter an die Komturen in Reichenbach, Glatz, Goldberg, Löwenberg, Hirschfeld und Zittau, 27. April 1492, ohne Seitenzahl.

<sup>31</sup> 28. Oktober 1488, vgl. Praha, Formelbuch, S. 106–107.

<sup>32</sup> Statthalter an den Prior, 10. September 1490, Praha, Formelbuch, S. 101–103.

<sup>33</sup> Prior an den Statthalter, 20. Februar 1490, Praha, Formelbuch, S. 128; Prior an den Statthalter, 3. Februar 1489, Praha, Formelbuch, ohne Seitenzahl.

<sup>34</sup> Prior an den Statthalter: 6. Januar 1490, Praha, Formelbuch, S. 98–99; 28. Oktober 1488, Praha, Formelbuch, S. 106–107; November 1488, Praha, Formelbuch, S. 117; Statthalter an den Prior: 10. September 1490, Praha, Formelbuch, S. 101–103; 15. Oktober 1488, Praha, Formelbuch, S. 106; 17. Dezember 1488, Praha, Formelbuch, S. 123–124; 03. Oktober 1489, Praha, Formelbuch, ohne Seitenzahl.

<sup>35</sup> 10. September 1490, vgl. Praha, Formelbuch, S. 101–103.



Mit den laufenden Angelegenheiten der einzelnen Kommenden war der Statthalter befasst, was auch in dessen Schriftwechsel seinen Ausdruck fand. Ein Großteil (18 identifizierte verschickte Briefe<sup>36</sup> und 31 identifizierte eingegangene Schreiben<sup>37</sup>) ist Schriftwechsel mit den ihm unterstehenden Komturen, Kommenden oder auch individuellen Brüdern. Ein wesentlicher Teil der in diesen Briefen angesprochenen Probleme betrifft Eigentumsfragen: den Zustand der Landgüter des Ordens,<sup>38</sup> Pachten,<sup>39</sup> die Notwendigkeit der Belegung von Rechten vor weltlichen Gerichten<sup>40</sup> oder auch Streitigkeiten über bei der Komturei in Cosel (poln. Koźle) konfiszierte Bücher und liturgische Gegenstände.<sup>41</sup> Viel Platz nehmen in diesem Briefwechsel Fragen der Zahlung der *responsiones* durch die einzelnen Kommenden ein: Quittungen, Bitten um Empfangsbestätigungen, Rechtfertigungen der Komture für Zahlungsrückstände.<sup>42</sup> Die Briefe werfen auch Licht auf eine Reihe von Personalentscheidungen: die Ernennung und Abberufung von Komturen durch den Statthalter und Streitigkeiten in dieser Frage zwischen den Ordensbrüdern,<sup>43</sup> die Ernennung vorläufiger Verwalter nach dem Ableben des Komturs oder bei dessen längerer Abwesenheit,<sup>44</sup> Bitten um Zuweisung von Funktionen.<sup>45</sup> Aus dem Schriftwechsel ergibt sich, dass der Statthalter in den Orden eintretende Personen aufnahm und sie auf deren Wunsch hin oder auch zur weiteren Ausbildung an die Kommende in Breslau oder Striegau verwies.<sup>46</sup>

Die Korrespondenz diente auch dazu, die Ordensdisziplin durchzusetzen und Fehlverhalten zu korrigieren. Erhalten ist der Brief eines Ordensbruders, der sich gegenüber dem Statthalter für seine Abwesenheit beim Kapitel rechtfertigt.<sup>47</sup> Ein besonders gutes Beispiel dafür, wie Schriftwechsel zur Bestrafung von Verstößen gegen die Ordensdisziplin genutzt wurde, sind drei Anzeigen, die im Jahr 1489 innerhalb einer Woche aus der weit vom Sitz des Statthalters in Striegau entfernten Johannitergemeinde in Kościan in Großpolen im Königreich Polen beim Statthalter eingingen. Diesen Briefen ist außerdem auch zu entnehmen, dass es mindestens

<sup>36</sup> Praha, Formelbuch, S. 13, 33–34, 39–40, 60, 61, 62, 75, 78, 79, 80, 83, 85, 113.

<sup>37</sup> Praha, Formelbuch, S. 9, 17–18, 38, 40, 41, 50, 57, 59, 64, 70, 71, 76, 77, 85, 88, 110–111, 114, 115, 116, 118, 119, 120, 121, 122, 125, 126, 127.

<sup>38</sup> Praha, Formelbuch, S. 76, 83, 114.

<sup>39</sup> Praha, Formelbuch, S. 79.

<sup>40</sup> Praha, Formelbuch, S. 76, 114.

<sup>41</sup> Praha, Formelbuch, S. 17–18.

<sup>42</sup> Praha, Formelbuch, S. 38, 59, 64, 70, 71, 110–111, 112.

<sup>43</sup> Praha, Formelbuch, S. 9, 33–34, 50, 57, 78, 113, 118, 120, 121.

<sup>44</sup> Praha, Formelbuch, S. 39–40, 77, 79.

<sup>45</sup> Praha, Formelbuch, S. 41.

<sup>46</sup> Praha, Formelbuch, S. 75, 76, 88.

<sup>47</sup> Praha, Formelbuch, S. 40.



eine weitere Anzeige gab, die jedoch im Formularbuch fehlt. Am 7. Januar dieses Jahres schrieb der Pfarrer in Kościan und eine Woche später schrieben auch die örtlichen Altaristen an den Statthalter, dass die Anschuldigungen, die durch einen Ordensprediger in dem an den Vorgesetzten gerichteten Brief gegen den Pfarrer erhoben wurden, unwahr seien und ersuchen den Statthalter, diesen keinen Glauben zu schenken. Am selben 7. Januar verfasste der Pfarrer einen zweiten Brief an den Statthalter, in dem er nunmehr selbst Anschuldigungen gegen den Prediger erhob und diesen des Fehlverhaltens beschuldigte: dem Kneipenbesuch, der Trunkenheit, der Teilnahme am Gottesdienst im Zustand der Trunkenheit und der Landstreicherei. Ungeachtet des Wahrheitsgehalts dieser Vorwürfe ist wichtig, dass beide miteinander verstrittenen Johanniterbrüder aus Kościan (Pfarrer und Prediger) es für normal und angebracht hielten, den Statthalter schriftlich über Verstöße oder angebliche Verstöße gegen die Ordensdisziplin und die guten Sitten zu informieren, und eine Reaktion von diesem und die Bestrafung des Beschuldigten erwarteten.<sup>48</sup>

Das Formularbuch enthält auch mehrere von Ordensbrüdern ausgetauschte Briefe, die den Ausgleich von gegenseitigen Forderungen,<sup>49</sup> die Ersetzung eines kranken Bruders bei gemeinsamen Gebeten<sup>50</sup> oder den Kauf von Kleidung für die Brüder der Kommende in Breslau betreffen.<sup>51</sup> Sie bilden wahrscheinlich nur einen kleinen Teil des diesbezüglichen Briefwechsels, da sie den Statthalter nicht selbst erreichten.

Das hier skizzierte System des Schriftverkehrs und der Verteilung der Zuständigkeiten zwischen Prior und Statthalter sowie die Regelung von geringfügigen Angelegenheiten, mit denen die Ordensbrüder befasst waren, scheint klar und transparent zu sein. Hat es effizient funktioniert? Die wenigen Briefe von Johann, Sohn des Timotheus, an den Prior bilden einen dramatischen Rechtfertigungsversuch gegenüber dem Vorgesetzten für das Unvermögen, *responsiones* von den untergeordneten Komturen durchzusetzen, gegen die der Statthalter verschiedene Vorhalte formuliert, und schließen die Bitte um Unterstützung und ein Eingreifen ein. Aus diesen Briefen geht hervor, dass der Statthalter die Kontrolle über die Situation in dem ihm unterstellten Zweig des Ordens verloren hatte. Deutlich wird zum Teil die typische Haltung eines Untergebenen, der die ihm auferlegten Anforderungen abmildern will. Die Unwilligkeit oder Unfähigkeit zur fristgemäßen Zahlung der *responsiones* kann verschiedene Ursachen haben. Dazu muss

<sup>48</sup> Praha, Formelbuch, S. 125–127.

<sup>49</sup> Praha, Formelbuch, S. 8, 47.

<sup>50</sup> Praha, Formelbuch, S. 41–42.

<sup>51</sup> Praha, Formelbuch, S. 53–54.

eingehend untersucht werden, ob der Schriftwechsel – ein wichtiges Mittel zur Verwaltung der Gruppe der dem Statthalter unterstehenden Kommenden – reibungslos funktionieren konnte.

Ende des 15. Jahrhunderts gab es weder in Schlesien noch im Königreich Polen eine öffentliche Post im heutigen Sinne des Wortes. Es gab jedoch verschiedene Kurierverbindungen, die von Städten, Händlergilden oder zur Gewinnerzielung unterhalten wurden. Einige Orden unterhielten auch ein eigenes Netzwerk von Boten und Kurieren.<sup>52</sup> Die wenigen Hinweise in den hier behandelten Briefen weisen nicht darauf hin, dass die schlesischen Johanniter die Dienste ordensfremder Kuriere in Anspruch nahmen. Einziger Hinweis auf eine solche Lösung könnte das Verfassen und möglicherweise auch Versenden von zwei Briefen (des Pfarrers und der Messpriester) von der Kommende in Kościan in das fernegelegene Striegau, jeweils eine Woche hintereinander an einem Mittwoch, sowie das Verfassen von zwei Briefen durch den Pfarrer am selben Tag sein.<sup>53</sup> Eine regelmäßige Postverbindung zwischen der Pfarrei in Kościan und dem Statthalter in Striegau wäre vermutlich zu teuer gewesen, es ist also möglich, dass die Verfasser der Briefe aus Kościan möglicherweise die Dienste eines einmal wöchentlich reisenden Kurierboten in Anspruch nahmen. Aus diesem Grund schickte der Pfarrer, um die Gelegenheit zu nutzen, wohl auch gleich zwei Briefe. In einigen anderen Briefen ist die Rede davon, dass sie von einem Ordensmann gesendet werden, der auf dem Weg zum Adressaten ist.

Oft beförderte auch der vertrauenswürdige Bruder Rupert Schenk Briefe zwischen dem Prior und dem Statthalter hin und her. Er fungierte jedoch nicht nur als Kurier, sondern begab sich auch zum Statthalter, um im Namen des Priors in der Frage überfälliger *responsiones* zu intervenieren.<sup>54</sup> Einige Empfehlungsschreiben für neu in den Orden aufgenommene Brüder, die zur weiteren Ausbildung nach Striegau oder Breslau geschickt werden, wurden wahrscheinlich von diesen selbst zugestellt. Einem Brief von Andreas Kuchler, Komtur von Löwenberg, an den Statthalter, der sich zu dieser Zeit in Klein-Öls aufhielt, ist zu entnehmen, dass er durch den *Janczko praesencium lator* zugestellt wird.<sup>55</sup> Der genannte Janczko

<sup>52</sup> Kazimierz Bobowski, *Poczta Dolnośląska od zarania dziejów* (Wrocław: Silesia, 1997), 16–26; Eduard Kutsche, *Postgeschichte von Schlesien bis zum Jahre 1766* (Breslau: Heydebrand Verlag, 1936), 9; Jan Olchowik, *Poczta na Górnym Śląsku do 1923 roku* (Ruda Śląska: Zarząd Oddziału PZF, 2009), 11; Lech Zimowski, *Geneza i rozwój komunikacji pocztowej na ziemiach polskich* (Warszawa: Wydawnictwa Komunikacji i Łączności, 1972), 78.

<sup>53</sup> Praha, Formelbuch, S. 125–127: 7. Januar 1489 und 13. Juli 1489.

<sup>54</sup> Prior an den Statthalter, November 1488; 6. Januar 1490, 20. Februar 1490, Praha, Formelbuch, S. 98, 117, 128; Statthalter an den Prior, 17. Dezember 1488, Praha, Formelbuch, S. 123–124.

<sup>55</sup> Praha, Formelbuch, S. 72.

war wohl ein Knecht oder Diener der Kommende in Löwenberg, da er namentlich erwähnt wird, d. h. er dem Absender bekannt war. Alles scheint also darauf hinzudeuten, dass die Briefe von Brüdern befördert wurden, die zwischen den Kommenden unterwegs waren und bei Bedarf auch durch entsandte Knechte. Dadurch konnte die Häufigkeit des Schriftwechsels nicht sehr hoch sein.

Briefe vom Amtssitz des Priors in Strakonice (dt. Strakonitz) nach Striegau waren etwas weniger als zwei Wochen unterwegs. Bekannt ist ein Schreiben des Priors vom 15. Oktober 1488 und die Antwort des Statthalters vom 28. Oktober sowie der folgende,<sup>56</sup> Ende November dieses Jahres geschickte Brief und die Antwort des Statthalters auf dieses Schreiben vom 17. Dezember 1488.<sup>57</sup> Da die geschätzte Entfernung zwischen Strakonice und Striegau etwa 350 km beträgt, hätte der Bote, der mit der Zustellung betraut war, ungefähr 30 km pro Tag zurückzulegen gehabt. Dabei handelt es sich um das typische Reitempo im Mittelalter.<sup>58</sup>

Von den im Formularbuch enthaltenen Briefen, die von einem Ordenshaus in Schlesien zu einem anderen geschickt wurden, waren die meisten Briefe, nicht weniger als 13, von Striegau nach Löwenberg oder in der entgegengesetzten Richtung unterwegs.<sup>59</sup> Briefe von Striegau nach Breslau und in entgegengesetzter Richtung gibt es 8,<sup>60</sup> von Zittau nach Striegau und von Striegau nach Zittau<sup>61</sup> sowie von Goldberg nach Striegau<sup>62</sup> und umgekehrt sind jeweils 4 Briefe vorhanden. 3 Briefe in der gleichen Angelegenheit, die im Abstand einer Woche von Kościan nach Striegau geschickt wurden, zeugen nicht von einem häufigen Schriftwechsel zwischen der Pfarre in Kościan und dem Statthalter. Für andere Routen (Cosel–Zittau,<sup>63</sup> Kadaň (dt. Kaaden) – Brieg oder Lichtenau,<sup>64</sup> Löwenberg–Brieg oder Lichtenau,<sup>65</sup> Lichtenau–Breslau,<sup>66</sup> Brno (dt. Brünn) –Zittau,<sup>67</sup> Glatz–Striegau,<sup>68</sup> Breslau–Brieg,<sup>69</sup> Breslau–Lossen (poln. Łosiów),<sup>70</sup> Breslau–Leobschütz (poln.

<sup>56</sup> Praha, Formelbuch, S. 106–107.

<sup>57</sup> Praha, Formelbuch, S. 117, 123–124.

<sup>58</sup> Anna Rutkowska-Plachcińska, "Urządzenia transportowe," in *Historia kultury materialnej Polski w zarysie*, Bd. 2, *Od XIII do XV wieku*, hrsg. v. ders. (Wrocław: Ossolineum, 1978), 222–223.

<sup>59</sup> Praha, Formelbuch, S. 60, 61, 62, 64, 111, 114, 116, 118, 119, 120, 121.

<sup>60</sup> Praha, Formelbuch, S. 8, 39–40, 75, 79, 83, 85, 88, 110–111.

<sup>61</sup> Praha, Formelbuch, S. 13, 50, 78, 115.

<sup>62</sup> Praha, Formelbuch, S. 9, 60, 70, 114.

<sup>63</sup> Praha, Formelbuch, S. 17–18.

<sup>64</sup> Praha, Formelbuch, S. 40.

<sup>65</sup> Praha, Formelbuch, S. 41.

<sup>66</sup> Praha, Formelbuch, S. 50.

<sup>67</sup> Praha, Formelbuch, S. 57.

<sup>68</sup> Praha, Formelbuch, S. 59.

<sup>69</sup> Praha, Formelbuch, S. 113.

<sup>70</sup> Praha, Formelbuch, S. 113.

Glubczyce)<sup>71</sup>) ist jeweils nur ein Brief aufgeführt, Rundschreiben des Statthalters an mehrere Komture nicht mitgezählt. Die Auswahlkriterien für die im Formularbuch kopierten Briefe sind uns nicht bekannt. Daher ist nicht sicher, ob diese Verhältnisse die tatsächliche Häufigkeit der Briefe zwischen den einzelnen Niederlassungen wiedergeben. Es ist jedoch zu beachten, dass von Striegau nach Löwenberg eine günstige Verbindung über Jauer (poln. Jawor), Röchlitz (poln. Rokitnica) und Goldberg bestand und die Entfernung zwischen diesen Städten etwa 80 km beträgt.<sup>72</sup> Bei der für das Mittelalter typischen Reisegeschwindigkeit war es demnach möglich, in 2–3 Tagen das Ziel zu erreichen. Zwischen Breslau und Striegau liegen ca. 40 km.<sup>73</sup> Die Entfernung zwischen Striegau und Goldberg beträgt etwa 55 km.<sup>74</sup> Lediglich die Entfernung zwischen Zittau und Striegau ist größer und beträgt ca. 160 km,<sup>75</sup> wofür fünf bis sechs Tage benötigt wurden. Reisen zu weiter entfernten Orten dauerten entsprechend noch länger.

Vielleicht ist es deshalb auch kein Zufall, dass mehr Briefe erhalten geblieben sind, die zwischen näher aneinander liegenden Kommenden ausgetauscht wurden, die leichter zu erreichen waren. Es kann folglich nicht ausgeschlossen werden, dass der Statthalter nicht nur seltener zu weiter entfernten Komtureien reiste, sondern auch weniger häufig Briefe dorthin verschickte, wodurch seine Kontrolle über die Situation in diesen Niederlassungen schwächer war.

Interessant ist auch, dass in dem Formularbuch nur Briefe enthalten sind, die in städtischen Priesterkommenden geschrieben wurden (Striegau, Löwenberg, Goldberg, Breslau, Zittau, Kościan). Es mag ein Zufall sein, doch ist daran zu erinnern, dass die ländlichen Komtureien (Groß-Tinz (poln. Tyniec nad Ślężą), Lossen, Makau (poln. Maków), Lichtenau) von Ordensrittern verwaltet wurden.<sup>76</sup> Aus den Akten eines Gerichtsprozesses von 1336 ist bekannt, dass einige von ihnen Analphabeten waren.<sup>77</sup> Gegen Ende des 15. Jahrhunderts war die *Schriftkenntnis* unter den Ordensrittern bereits weit verbreitet, doch waren sie sicherlich immer noch

<sup>71</sup> Praha, Formelbuch, S. 113

<sup>72</sup> Janina Nowakowa, *Rozmieszczenie komór celnych i przebieg dróg handlowych na Śląsku do końca XIV wieku*, Prace Wrocławskiego Towarzystwa Naukowego Seria A 43 (Wrocław: Wrocławskie Towarzystwo Naukowe, 1951), 75–76.

<sup>73</sup> Ebd., 75 (über den Weg aus Breslau nach Striegau).

<sup>74</sup> Ebd., 104 (über den Weg aus Striegau nach Goldberg).

<sup>75</sup> Ebd., 75, 119–120 (über den Weg aus Striegau nach Zittau).

<sup>76</sup> Starnawska, „Der Johanniterorden und Schlesien,” 411.

<sup>77</sup> Maria Starnawska, „Die Gemeinschaft der Intellektuellen und der Analphabeten – die Kenntnis und Benutzung der Schrift im schlesischen Zweig der Johanniter,” in *Die Rolle der Schriftlichkeit in den geistlichen Ritterorden des Mittelalters: innere Organisation, Sozialstruktur, Politik*, hrsg. v. Roman Czaja und Jürgen Sarnowsky, *Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica XV* (Toruń: Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 2009): 215.

weniger gut des Lesens und Schreibens mächtig als ihre Priester-Ordensbrüder. Praktisch die gesamte Korrespondenz ist, mit einer Ausnahme,<sup>78</sup> in lateinischer Sprache verfasst, was die Komture-Ritter zusätzlich davon abgehalten haben könnte, Briefe an Brüder zu verfassen.

Der Schriftwechsel zwischen den einzelnen Zellen des Ordens im schlesisch-polnischen Zweig der Johanniter spielte folglich eine wichtige Rolle bei der Verwaltung dieses Teils der Gemeinschaft, doch war die Reichweite der Korrespondenz aufgrund der Entfernung zwischen den Ordenshäusern und des ungleichen intellektuellen Niveaus der Brüder nur begrenzt. Dieser Schriftwechsel enthält jedoch wichtige Informationen über die Funktionsweise des Ordens.

#### PRIMARY SOURCES:

Praha. Národní archiv. Maltézští rytíři – české velkopřevorství – Spisy, RM inw. 229 kart. 804 Silesiaca 2 (= Formelbuch).

*Deutsche Texte aus schlesischen Kanzleien des 14. und 15. Jahrhunderts.* H. 1. Herausgegeben von Helene Bindewald. Vom Mittelalter zur Reformation 9. Berlin: Weidmannsche Buchhandlung, 1935.

*Schlesisch-böhmische Briefmuster aus der Wende des vierzehnten Jahrhunderts.* Herausgegeben von Konrad Burdach und Max Voigt. Vom Mittelalter zur Reformation 5. Berlin: Weidmannsche Buchhandlung, 1926.

*Zbiór formuł zakonu dominikańskiego prowincji polskiej z lat 1338–1411.* Herausgegeben von Jacek Woroniecki und Jan Fijałek. Archiwum Komisji Historycznej 12/2. Kraków: Gebethner i Wolf, 1938.

#### SECONDARY SOURCES:

Bobowski, Kazimierz. *Poczta dolnośląska od zarania dziejów.* Wrocław: Silesia, 1997.

Broda, Michał. *Biblioteka klasztoru Cystersów w Henrykowie do końca XV wieku.* Kraków: Księgarnia Akademicka, 2014.

Heś, Robert. *Joannici na Śląsku w średniowieczu.* Kraków: Avalon, 2007.

Jurek, Tomasz. "Język średniowiecznych dokumentów śląskich." *Kwartalnik Historyczny* 111, Nr. 4 (2004): 29–45. Deutsche Fassung: "Die Urkundensprache im mittelalterlichen Schlesien," zugegriffen am 23. September 2019, <http://elec.enc.sorbonne.fr/CID2003/jurek>

Klimecka, Grażyna. *Z historii tworzenia języka dokumentu polskiego wieków średnich. Formularz ciechanowski.* Warszawa: Biblioteka Narodowa, 1997.

Kutsche, Eduard. *Postgeschichte von Schlesien bis zum Jahre 1766.* Breslau: Heydebrand Verlag, 1936.

<sup>78</sup> Praha, Formelbuch, S. 83.

- Luciński, Jerzy. "Formularze czynności prawnych w Polsce w wiekach średnich. Przegląd badań." *Studia Źródłoznawcze* 18 (1973): 149–178.
- Nehring, Władysław. "Listy polskie śląskie z XVI wieku." *Pamiętnik Literacki* 1 (1902): 449–469.
- Nowakowa, Janina. *Rozmieszczenie komór celnych i przebieg dróg handlowych na Śląsku do końca XIV wieku*. Prace Wrocławskiego Towarzystwa Naukowego Seria A 43. Wrocław: Wrocławskie Towarzystwo Naukowe, 1951.
- Olchowik, Jan. *Poczta na Górnym Śląsku do 1923 roku*. Ruda Śląska: Zarząd Oddziału PZF, 2009.
- Rutkowska-Płachcińska, Anna. "Urządzenia transportowe." In *Historia kultury materialnej Polski w zarysie*, Bd. 2, *Od XIII do XV wieku*, herausgegeben von derselben, 204–223. Wrocław: Ossolineum, 1978.
- Starnawska, Maria. "Der Johanniterorden und Schlesien im Mittelalter." *Würzburger medizinhistorische Mitteilungen* 22 (2003): 405–418.
- Starnawska, Maria. "Die Gemeinschaft der Intellektuellen und der Analphabeten – die Kenntnis und Benutzung der Schrift im schlesischen Zweig der Johanniter." In *Die Rolle der Schriftlichkeit in den geistlichen Ritterorden des Mittelalters: innere Organisation, Sozialstruktur, Politik*, herausgegeben von Roman Czaja und Jürgen Sarnowsky, 213–224. *Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica XV*. Toruń: Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 2009.
- Starnawska, Maria. "Formularz-epistolariusz joannitów strzegomskich z końca XV wieku." In *Aetas media. Aetas moderna. Studia ofiarowane profesorowi Henrykowi Samsonowiczowi w siedemdziesiąt rocznicę urodzin*, herausgegeben von Halina Manikowska, Agnieszka Bartoszewicz und Wojciech Falkowski, 721–732. Warszawa: Instytut Historyczny Uniwersytetu Warszawskiego, 2000.
- Starnawska, Maria. *Między Jerozolimą a Łukowem. Zakony krzyżowe na ziemiach polskich w średniowieczu*. Warszawa: Wydawnictwo DiG, 1999.
- Trębski, Dušan. "Formularze czeskie XIII wieku. Rękopisy i filiacje." *Studia Źródłoznawcze* 7 (1962): 43–56.
- Wiesiołowski, Jacek. "Z korespondencji prywatnej pierwszej połowy XV wieku." *Odrodzenie i Reformacja w Polsce* 33 (1988): 223–238.
- Winniczuk, Lidia. *Epistolografia. Łacińskie podręczniki epistolograficzne w Polsce XV–XVI wieku*. Biblioteka Meandra 19. Warszawa: Ministerstwo Szkolnictwa Wyższego, 1952.
- Wuttke, Konrad. *Über schlesische Formelbücher des Mittelalters. Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte* 26. Breslau: Ferdinand Hirt, 1919.
- Zimowski, Lech. *Geneza i rozwój komunikacji pocztowej na ziemiach polskich*. Warszawa: Wydawnictwa Komunikacja i Łączności, 1972.
- Žerelić, Ročislav. "Inwentaryzacja dokumentów w średniowiecznych archiwach śląskich." In *Inter laurum et olivam*, herausgegeben von Jiří Šouša und Ivana Ebelová, 47–54. *Acta Universitatis Carolinae, Philosophica et historica* 2002, 1/2. Z pomocných věd historických 16. Praha: Karolinum, 2007.